

DORFZEITUNG PFUNDS



„Schieflage“ durch ein Virus?

Foto: Immler Walter

AUS DER GEMEINDESTUBE	2
Die Gemeinde Pfunds gratuliert	2
Kundmachung Gemeinderatssitzung	3
Meldung eines Zweckfeuers im Freien	11
SEITE DER SICHERHEIT	14
Die Polizei Pfunds informiert	14
EINST ZRUGG BLATTLAT	16
Der Alpenverein erobert das Radurschltal	16
NACHRICHTEN AUS DEM VEREINSLEBEN	18
Zwei 70er in den Reihen der Schützengilde Pfunds...18	
Schützengilde Pfunds international.....19	
Pensionistenverband Pfunds	19
Musikkapelle Pfunds	20
FF Pfunds – Florianifeier einmal anders	21
FF Pfunds – Covid-19-Maßnahmen	21
LESERBEITRÄGE	22
Pfunds Med	22
Gedicht von Helga Hueber	22
Altfinsternünz – 2 Forschungsprojekte	23
Altfinsternünz – Brennmaterial für Kalkbrennen	24
Altfinsternünz – Instandsetzen der Burganlage	24
Altfinsternünz – Radlerrunde aus Pfunds	25
Ein Gipfelkreuz auf dem Bruchkopf	25
Kaiser-Maximilian-Höhle auf dem Pfundsers Söifner ..26	
Absage Pfunds-Kerle Fest 2020	29
Mundartbeitrag „Auf ins Huamhaa“	30
WO IN PFUNDS?	30
KINDERGARTEN AKTIV	31
Tante Margit – Aufbruch in den Ruhestand	31
FOTOGALERIE „AUF SOMMERFRISCHE“	32

DIE GEMEINDE PFUNDS GRATULIERT!

90.

Liebe Hildegard!

*Wir wünschen Dir von ganzem Herzen
alles, alles Gute und Liebe
zu deinem 90. Geburtstag.*

*Dein neues Lebensjahr soll mit viel Gesundheit,
Glück und viel Freude gesegnet sein.*

*„Jeder, der sich die Fähigkeit erhält,
Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.“
(Franz Kafka)*

Hildegard Palman

95.

Lieber Alois!

*Wir wünschen Dir von ganzem Herzen
alles, alles Gute und Liebe
zu deinem 95. Geburtstag.*

*Dein neues Lebensjahr soll mit viel Gesundheit,
Glück und viel Freude gesegnet sein.*

*„Lerne, alt zu werden mit einem jungen Herzen.
Das ist die ganze Kunst.“
(Phil Sasmans)*

Alois Netzer



KUNDMACHUNG GEMEINDERATSSITZUNG

Gemeinde Pfunds

Kundmachung

der Gemeinderatssitzung, am 20. Mai 2020

Beginn: 19:30 Uhr

Ende 23:00 Uhr

Anwesende:

Bürgermeister Rupert Schuchter, Bgm. Stv. Peter Wille, GV Alfons Westreicher, GV Daniel Thöni, GV Harald Fuchs, Christoph Pinzger, Karin Westreicher, Brigitte Eberhart, Karl Apolonio, Simone Mairhofer, Walter Immler, Klaus Lobenwein für Günther Handle, Oswald Stadelwieser, Rainer Nardin;

Entschuldigt:

Ingo Schaffenrath, Günther Handle, Pauli Köhle, Alexander Kratter, Sandro Thöni, Karlheinz Schuchter, Andrea Wachter, Hubert Thöni, Bernd Flunger;

Finanzverwalterin:

Helga Schrott;

Schriftführerin:

Mag. Irene Hackl;

Interessierte Besucher:

Josef Köhle, Nikolaus Gotsch

Beschluss

Vor Beginn der Sitzung wird der Antrag um Aufnahme von einem weiteren Tagesordnungspunkt gestellt:

TO Pkt. 13) Beratung und Beschlussfassung über Raumordnungsangelegenheiten – Eila Thöni.

Der Gemeinderat beschließt mit 14 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen den zusätzlichen Tagesordnungspunkt aufzunehmen.

Zu TO Punkt 1) Wurde erledigt.

Das Abstimmungsergebnis der Umlaufbeschlüsse vom 28.04.2020 wird dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht.

Zu TO Punkt 2)

Der Bürgermeister informiert den Gemeinderat über die schwierige Situation während der Corona Krise. Im Gemeindeamt wurde im Notbetrieb gearbeitet. Es wurden Überstunden und Alturlaub abgebaut. Ein Teil der Belegschaft hat im homeoffice gearbeitet. Auch bei den Gemeindearbeitern wurden Stunden und Alturlaub verbraucht. Es war eine turbulente Zeit, aber die Zusammenarbeit hat sehr gut funktioniert. Der Bürgermeister bedankt sich bei allen seinen Mitarbeitern für den Einsatz während der Krise.

Es gab eine Menge Einschränkungen für die Bevölkerung – Schließung der Schulen und des Kindergartens, Schließung JUZ, keine Gottesdienste, keine Veranstaltungen und Sitzungen usw.
Die Gemeindeglieder wurden über Internet und einiger Informationsschreiben auf dem Laufenden gehalten.

Die Gemeinde hat dieses Jahr große finanzielle Einbußen – ca. € 600.000,--. Die Situation wird auch in den kommenden Jahren schwierig bleiben.
Daher bittet der Bürgermeister den gesamten Gemeinderat um eine konstruktive und gute Zusammenarbeit im Sinne unserer wunderschönen Gemeinde und aller Bewohner von Pfunds.

Zu TO Punkt 3) Der Gemeinderat nimmt den Energiebericht 2019 zur Kenntnis und dankt dem Energiebeauftragten Josef Köhle für seine Arbeit.

Zu TO Punkt 4) Der Gemeinderat nimmt den Bericht des Prüfungsausschusses der Überprüfung vom 18.05.2020 zur Kenntnis.

Zu TO Punkt 5) Die Finanzverwalterin Frau Helga Schrott und der Bürgermeister Rupert Schuchter stellen die Jahresrechnung 2019 im Detail vor und beantworten die Fragen der Gemeinderäte/innen.
Vor der Abstimmung verlässt der Bürgermeister wegen Befangenheit den Sitzungssaal. Herr Bgm. Stv. Peter Wille übernimmt den Vorsitz für diesen Tagesordnungspunkt. Herr Nikolaus Gotsch stimmt für den Bürgermeister. Der Gemeinderat beschließt mit 14 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen dem Rechnungsleger die Entlastung zu erteilen.

Jahresrechnung 2019

Ordentlicher Haushalt	Einnahmen	Ausgaben
0 Allgemeine Verwaltung	116.719,67	479.545,54
1 Öffentlich Ordnung u. Sicherheit	76.999,88	163.720,00
2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	435.007,42	1.355.417,26
3 Kunst, Kultur und Kultus	17.360,96	209.590,43
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	29.283,10	516.811,94
5 Gesundheit	49.577,36	611.942,35
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	197.591,54	665.675,27
7 Wirtschaftsförderung	5.139,12	84.911,29
8 Dienstleistungen	1.524.254,88	1.524.440,41

9 Finanzwirtschaft	4.243.249,95	1.031.029,71	
Kassen Überschuss VJ	487.840,32		
Offene Forderungen/Verbindlichkeiten			
SUMME	7.183.024,20	6.643.084,20	
Jahresergebnis	Überschuss	539.940,00	
Ordentlicher Haushalt			
Außerordentlicher Haushalt	Einnahmen	Ausgaben	
1 Öffentlich Ordnung u. Sicherheit	21.925,54	21.925,54	
2 Unterricht, Erziehung, Sport und Wissenschaft	266.634,00	295.873,36	
3 Kunst, Kultur und Kultus	-	47.356,37	
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	956.803,21	586.282,59	
8 Dienstleistungen	1.306.544,97	1.456.190,86	
Ergebnis VJ		144.279,00	
	2.551.907,72	2.551.907,72	
Jahresergebnis			
Außerordentlicher Haushalt	Abgang	-	
Überschuss OH	539.940,00		
Abgang AOH	-		
Rechnungsüberschuss	539.940,00		
Gesamtübersicht ordentlicher u. außerordentlicher Haushalt 2019			
Einnahmen	9.734.931,92		
Ausgabe	9.194.991,92		
Rechnungsüberschuss	539.940,00		
Der Verschuldungsgrad betrug	2017	50,01%	
	2018	75,17%	
	2019	53,30%	
Schuldenstand 01.01.2019	7.829.423,10		
Darlehensaufnahme	998.457,62		
Schuldentilgung	780.005,91		
Schuldenstand 31.12.2019	8.047.874,81		
Eigene Steuern und Abgaben - Vergleich Vorjahr (Einnahmen)			
	2019	2018	2017
Grundsteuer A	11.849,27	8.727,41	10.394,60
Grundsteuer B	195.543,30	191.924,14	183.892,10



Kommunalsteuer	601.033,77	552.042,55	536.723,17
Vergnügungssteuer	-	-	1.358,50
Hundesteuer	8.641,32	5.967,30	5.187,40
Verwaltungsabgaben	9.698,84	10.588,50	16.113,00
Sonstige	3.052,49	3.582,91	5.799,56
Erschließungskosten	35.861,12	41.197,79	42.012,05
Abgabenertragsanteile	2.655.670,17	2.482.778,07	2.409.789,33

Der Gemeinderat beschließt nach ausführlicher Darstellung des Sachverhaltes mit 15 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen die nachträgliche Genehmigung der restlichen Haushaltsüberschreitungen von € 190.911,06.

Die genaue Auflistung der einzelnen Überschreitungen ist in Anlage A dieses Gemeinderatsprotokolls, welche einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildet, ersichtlich.

Zu TO
Punkt 6) Der Gemeinderat beschließt mit 14 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen 2 Räume samt Eingangsbereich im 2. Stock der Krone dem Faschingsverein Pfunds zur Verfügung zu stellen.

Zu TO Punkt 7) Wird vertagt.

Zu TO Punkt 8) Wird vertagt.

Zu TO
Punkt 9) Der Gemeinderat beschließt mit 14 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen der Sanierung der Gemeindestraße und der Errichtung einer talseitigen Straßenstützmauer im Bereich Rauth Campingplatz durch die Abteilung Agrarwirtschaft, Sachgebiet Ländlicher Raum, zuzustimmen.

Zu TO
Punkt 10) Der Gemeinderat beschließt mit 14 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen die Vergabe der Planung für die Erstellung zweier Straßeneinreichprojekte im Bereich Gewerbegebiet (Rechtsabbieger und Kreuzungsbereich). Die Planung wird durch das Land Tirol – Gruppe Bau und Technik, Abteilung Verkehr und Straße vergeben. Die Kosten werden zwischen der Gemeinde Pfunds und dem Land Tirol aufgeteilt.
Kosten für die Gemeinde: € 8.594,70 brutto

Zu TO
Punkt 11) Die Möglichkeiten für eine Kompostieranlage in Pfunds werden diskutiert. Der Bürgermeister wird sich um einen Besichtigungstermin bei einer bestehenden Kompostieranlage bemühen. Der Gemeinderat wird zu einer Besichtigung eingeladen.

Zu TO
Punkt 12) Der Gemeinderat beschließt mit 14 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen gemeinsam mit dem TVB Tiroler Oberland die Teilnahme am Förderprogramm der Dorferneuerung – Förderbare

Sanierungsmaßnahmen bei Kochhütten und Städeln in der Gemeinde Pfunds.

Folgende Maßnahmen für Kochhütten und Städel in den Bergwiesen Pfunds Tschey, Pfunds Radurschltal, Koblerbergwiesen, Pfunds Preis, Pfunds Perfel, werden vom Land Tirol (Dorferneuerung), Gemeinde Pfunds und TVB Tiroler Oberland, gefördert:

Neueindeckung Dach mit geschnittenen Holzbrettern aus Lärchenholz

2-fach Deckung - Förderung Land Tirol – Dorferneuerung € 30,--/m²

3-fach Deckung – Förderung Land Tirol – Dorferneuerung € 45,--/m²

Austausch von Rundhölzern – für max. 2 Ringe (Kränze)

Lärchen- oder Kiefernholz

Förderung Land Tirol – Dorferneuerung € 65,--/Stk

Pauschalförderung durch Gemeinde und Tourismusverband

Sanierung von Städel € 150,--

Sanierung von Kochhütten € 200,--

Bei Neubauten von Kochhütten und Städeln wird nur die Dacheindeckung gefördert.

Bei der Sanierung von Städeln wird die Dacheindeckung, die Dachunterkonstruktion aus Rundhölzern (Sparren + Latten) und der Austausch von Rundhölzern bei den Wänden (maximal 8 Stk.) gefördert. Bei der Sanierung von Kochhütten wird die Dacheindeckung und der Austausch von Rundhölzern bei den Wänden (maximal 8 Stk.) gefördert.

Die jeweiligen Baumaßnahmen müssen nach bau- bzw. raumordnungsrechtlichen Vorschriften genehmigt sein.

Die Holznutzung aus den jeweiligen Nutzungsrechten GGAG und ÖBF bezieht sich nur auf die Sanierung von Städeln **NICHT** von Kochhütten

Zu TO
Punkt 13) Der Gemeinderat beschließt mit 14 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen folgende Freizeitwohnsitze aufzuheben:

Gst. 6334. Eine Nutzung als Freizeitwohnsitz ist nicht mehr möglich.

Gst. 77. Ein Freizeitwohnsitz liegt nicht mehr vor. Die Eigentümer wohnen ganzjährig in dem Objekt.

Zu TO
Punkt 14) Der Gemeinderat beschließt mit 15 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen für die Finanzierung der ABA BA 10 Greit 1. Abschnitt ein Wasserleitungsfonds-Darlehen in der Höhe von € 150.000,-- zu einem Zinssatz von 0,5 % und einer Laufzeit von 10 Jahren aufzunehmen.

Zu TO
Punkt 15) Der Gemeinderat beschließt mit 15 Stimmen gegen 0 Gegenstimmen bei 0 Enthaltungen für die Finanzierung der WVA BA 8 Greit 1. Abschnitt ein

Wasserleitungsfonds-Darlehen in der Höhe von € 150.000,- zu einem Zinssatz von 0,5 % und einer Laufzeit von 10 Jahren aufzunehmen.

Zu TO
Punkt 16)

Auf Antrag des Bürgermeisters beschließt der Gemeinderat der Gemeinde Pfunds gemäß § 68 Abs. 3 Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101, idgF, den vom Planer IB Mark ausgearbeiteten Entwurf vom 20.5.2020, mit der Planungsnummer 617-2020-00002, über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Pfunds im Bereich .126/2 KG 84110 Pfunds (zur Gänze/zum Teil) **durch 4 Wochen hindurch** zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Der Entwurf sieht folgende Änderung des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Pfunds vor:

Umwidmung
Grundstück .126/2 KG 84110 Pfunds
rund 20 m² von Freiland § 41 in Landwirtschaftliches Mischgebiet § 40 (5)

Gleichzeitig wird gemäß § 68 Abs. 3 lit. d TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst.

Dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird.

Zu TO Punkt 17)

Der vom Gemeinderat der Gemeinde Pfunds in seiner Sitzung vom 29.1.2020 beschlossene Entwurf der Änderung des Flächenwidmungsplanes im Bereich 5440 KG 84110 Pfunds (zur Gänze/zum Teil) ist **durch 4 Wochen hindurch** zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt.

Während der Auflage- und Stellungnahmefrist sind keine Stellungnahmen eingelangt.

Auf Antrag des Bürgermeisters /der Bürgermeisterin beschließt der Gemeinderat der Gemeinde Pfunds gemäß § 68 Abs. 3 Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101, den vom Planer IB Mark geänderten Entwurf vom 29.1.2020, mit der Planungsnummer 617-2020-00001, folgende Änderung des Flächenwidmungsplanes:

Umwidmung
Grundstück 5440 KG 84110 Pfunds
rund 3160 m² von Freiland § 41 in Eingeschränktes Gewerbe- u. Industriegebiet § 39 (2),
Festlegung Zähler: 1,
Festlegung Erläuterung: Nicht zulässig sind Lebensmittelgeschäfte bzw. Lebensmittelmärkte sowie Gewerbe für Fernverkehr

Gleichzeitig wird gemäß § 68 Abs. 3 lit. d TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst.

Der Gemeinderat der Gemeinde Pfunds hat in seiner Sitzung vom 29.01.2020 die Auflage des von DI Andreas Mark ausgearbeiteten Entwurfes über die Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde Pfunds vom 29.01.2020, Zahl PF-4570-RÄ-PG, zur öffentlichen Einsichtnahme in der Zeit vom bis zum beschlossen.

Während der Auflage- und Stellungnahmefrist sind keine Stellungnahmen eingelangt:

Auf Antrag des Bürgermeisters beschließt der Gemeinderat der Gemeinde Pfunds gemäß § 67 Abs. 1 iVm § 63 Abs. 9 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101, die von gegenständlichem Entwurf des DI Andreas Mark vom 29.01.2020, Zahl PF-4570-RÄ-PG umfasste Änderung des örtlichen Raumordnungskonzeptes der Gemeinde.

Zu TO Punkt 18)

Auf Antrag des Bürgermeisters beschließt der Gemeinderat der Gemeinde Pfunds gemäß § 68 Abs. 3 Tiroler Raumordnungsgesetz 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101, idgF, den vom Planer IB Mark ausgearbeiteten Entwurf vom 20.5.2020, mit der Planungsnummer 617-2020-00003, über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Pfunds im Bereich 5818 KG 84110 Pfunds (zur Gänze/zum Teil) **durch 4 Wochen hindurch** zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Der Entwurf sieht folgende Änderung des Flächenwidmungsplanes der Gemeinde Pfunds vor:

Umwidmung
Grundstück 5818 KG 84110 Pfunds
rund 1059 m² von Freiland § 41 in Sonderfläche sonstige land- oder forstwirtschaftliche Gebäude und Anlagen §
47, Festlegung Gebäudearten oder Nutzungen, Festlegung Zähler: 13, Festlegung Erläuterung:
Reitplatz
sowie rund 1083 m² von Landwirtschaftliches Mischgebiet § 40 (5) in Sonderfläche Hofstelle §
44 [iVm. § 43 (7) standortgebunden]
sowie rund 589 m² von Freiland § 41 in Sonderfläche Hofstelle § 44 [iVm. § 43 (7)
standortgebunden]

Gleichzeitig wird gemäß § 68 Abs. 3 lit. d TROG 2016 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung des Flächenwidmungsplanes gefasst.

Dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird.

Zu TO Punkt 19) Wurde erledigt.

Zu TO Punkt 20) Keine Berichte.

Zu TO Punkt 21) Anträge, Anfragen, Allfälliges

- Schaffenrath Gert hat angefragt, ob die Gemeinde Pfunds für die Radurschlalm ein Maukengewehr anschaffen würde. Kosten ca. € 800,-. Der Gemeinderat spricht sich dafür aus.
- Der Bürgermeister informiert, dass neue Öffnungszeiten für den Recyclinghof erst nächstes Jahr realisiert werden sollen.

Zu TO
Punkt 22)

Auf Antrag des Bürgermeisters beschließt der Gemeinderat der Gemeinde Pfunds gemäß § 64 Abs. 1 des Tiroler Raumordnungsgesetzes 2016 – TROG 2016, LGBl. Nr. 101, den von DI Andreas Mark ausgearbeiteten

Entwurf über die Erlassung eines Bebauungsplanes vom 07.05.2020, Zahl PF-4472-BP-ET, durch vier Wochen hindurch zur öffentlichen Einsichtnahme aufzulegen.

Gleichzeitig wird gemäß § 64 Abs. 3 TROG 2016 der Beschluss über die Erlassung des gegenständlichen Bebauungsplanes gefasst.

Dieser Beschluss wird nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wird.

Der Bebauungsplan ist in Anlage B dieses Gemeinderatsprotokolls, welche einen integrierenden Bestandteil dieses Beschlusses bildet, ersichtlich.



HEUTE SCHON GELACHT?

Frau Kaiser besucht ihren Gatten im Krankenhaus. Der behandelnde Arzt fragt ganz verwundert Frau Kaiser, ob sie denn gar nicht gemerkt hätte, dass ihr Mann einen Herzinfarkt erlitten hatte. – Frau Kaiser zuckte mit den Schultern und meinte: „Ich fand es schon ein wenig eigenartig, dass er nach 25 Jahren Ehe auf einmal „Oh, Gerlinde, mein Herz!“ flüsterte.“

STILBLÜTEN ... (ZUM SCHULSCHLUSS)

... sind lebenswürdige Fehlleistungen des sprachlichen Ausdrucks.

Die folgenden "Hoppalas" könnten von Schülerinnen und Schülern einer jeden Schule stammen:

„Die meisten Erwachsenen werden als Kinder geboren.“

„Ich habe vor, immer vorsichtig mit Nikotin umzugehen, da ich die schweren Folgeschäden zu schätzen weiß.“

„Wieso kommst du erst so spät?“ – „Weil es geläutet hat, bevor ich hier war.“

„Die Ägypter haben viel in Stein gemetzt.“

„Durch Doping wächst manchen Frauen eine Glatze.“

„Ich fahr nicht nach Osttirol. Ich möchte in Österreich bleiben.“

„Gibt es ein WC am Klo?“

MELDUNG EINES ZWECKFEUERS IM FREIEN

- An die Gemeinde _____
- An die Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz/Landeswarnzentrale
Eduard-Wallnöfer-Platz 3
6020 Innsbruck
(E-Mail: lwz@tirol.gv.at, Fax: 43 508 742275)

Meldung eines Zweckfeuers im Freien

- Meldung gemäß § 2 lit. c der Verordnung LGBl. Nr. 12/2011 *) mit der bestimmte Zweckfeuer im Freien erlaubt werden,
- Meldung gemäß § 40 Forstgesetz BGBl. 440/1975 ***) über das Verbrennen von Pflanzenresten (Äste, Reisig) im Wald oder im Gefährdungsbereich des Waldes
- Sonstige präventive Meldung Name, Anschrift und Telefonnummer des Melders *):
.....

Warum ist das Zweckfeuer notwendig?

a. Meldung verpflichtend:

- Brauchtumsfeuer** - punktuelles Verbrennen pflanzlicher Materialien im Rahmen von Brauchtumsveranstaltungen *)
- pflanzliches Material auf Weideflächen nach Lawinen** – punktuelles Verbrennen pflanzlicher Materialien in schwer zugänglichen alpinen Lagen nach Lawinenabgängen, das nicht anderweitig entsorgt werden kann *)
- Bekämpfung Feuerbrand** - punktuelles Verbrennen von Pflanzen und Pflanzenteilen, das zur Bekämpfung der Pflanzenkrankheit „Feuerbrand“ sowie zur Verhinderung ihrer weiteren Ausbreitung unbedingt erforderlich ist *)
- das **Räuchern im Obst- und Weingartenbereich** als Maßnahme des Frostschutzes – diese Ausnahme ist befristet bis zum 19.07.2020 vorgesehen *)
- Astmateriale im Wald oder im Gefährdungsbereich des Waldes** – Abbrennen von Schlag- und Schwendabraum, Fratten im Wald, das nicht anderweitig entsorgt werden kann ***)

b. Meldung empfohlen:

- Schwendmateriale** - punktuelles Verbrennen von geschwendetem Material in schwer zugänglichen alpinen Lagen zur Verhinderung der Verbuschung **)
- pflanzliches Material auf Weideflächen wegen Windwurf oder Schneedruck** – punktuelles Verbrennen von pflanzlichen Materialien die aufgrund von Windwurf oder Schneedruck die Nutzbarkeit von Weideflächen, Hut- oder Dauerweiden oder Lärchenwiesen in schwer zugänglichen alpinen Lagen über 1.100 Höhenmetern beeinträchtigen **)
- sonstige Feuer im Freien**, wie Lager- und Grillfeuer oder Abflammen von bewachsenen oder unbewachsenen Böden im Sinne einer Hitzebehandlung zur Zerstörung von Schadorganismen oder Übungen / Ausbildungen der Feuerwehr und des Bundesheeres**)

Ort des Abbrennens (Grundparzelle, bei größeren Grundstücken Präzisierung z.B. durch Angabe markanter Punkte in unmittelbarer der Nähe des Abbrennens, Flurnamen allenfalls mit Koordinate etc.):

Grundparzelle:

Flurnamen:

Zeit des Abbrennens (Datum, Uhrzeit – die Uhrzeit ist so präzise wie möglich anzugeben):
.....

Name und Anschrift der Person, die das Feuer beaufsichtigt:
.....

Telefonische Erreichbarkeit dieser Person während des Abbrennens:

Telefon-Nummer:
.....

Datum der Meldung

Unterschrift des Melders

*) Verordnung des Landeshauptmannes LGBl. Nr. 12/2011, mit der Ausnahme vom Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen zugelassen werden idF LGBl. Nr. 48/2020

**) Bundesluftreinhaltegesetz BGBl. I Nr. 137/2002

***) Forstgesetz BGBl. Nr. 440/1975

Rechtliche Bestimmungen und Hinweise für Personen, die ein Feuer im freien Entzünden möchten

Erläuterung:

Das Entzünden oder Unterhalten von Feuer im Wald oder in Waldnähe sowie das Verbrennen von Materialien im Freien ist in ganz Österreich aufgrund verschiedener Gesetze verboten. Von diesen Verbrennungsverboten sind aber Ausnahmen vorgesehen, die sich teilweise direkt aus den Gesetzen und teilweise aus den darauf gründenden Verordnungen ergeben. Bei Inanspruchnahme dieser Ausnahmen sind bestimmte Verhaltenspflichten einzuhalten. Neben kleineren Zweckfeuern, wie etwa Lager- oder Grillfeuer, bestehen auch Ausnahmen für größere Zweckfeuer, die erhebliches Gefahrenpotential bergen. Die vorliegende Meldung an die Behörden ist bei den oben unter a) aufgelisteten Vorhaben verpflichtend vorzunehmen, widrigenfalls das Entzünden und Abbrennen der jeweiligen Zweckfeuer nicht durchgeführt werden darf.

Zur Hintanhaltung der Gefahren und Schäden, welche sich durch Zweckfeuer im Freien ergeben können, wird empfohlen diese Meldung auch zu den anderen unter b) aufgelisteten Vorhaben zu erstatten.

Folgende Schutz- und Sicherheitsvorkehrungen sind einzuhalten:

- a) das Verbrennen von nicht biogenen Materialien, insbesondere Altreifen, Gummi, Kunststoffe, Lacke, synthetische Materialien, nicht naturbelassenes (behandeltes) Holz und Verbundstoffe ist grundsätzlich verboten. **)
- b) Im Wald, in der Kampfzone des Waldes und, soweit Verhältnisse vorherrschen, die die Ausbreitung eines Waldbrandes begünstigen, auch in Waldnähe (Gefährdungsbereich), ist das Entzünden oder Unterhalten von Feuer durch hierzu nicht befugte Personen und der unvorsichtige Umgang mit feuergefährlichen Gegenständen verboten. ***)
- c) Die am Meldeformular angeführten Feuer dürfen nur mit unbehandeltem pflanzlichem Material entzündet werden. **) und ***)
- d) Damit sich ein Feuer nicht ausbreitet, ist das erforderliche Löschmaterial und Löschgerät in ausreichender Anzahl und Menge bereitzuhalten (z. B. Nasslöscher, Eimer mit Wasser), *) und ***)
- e) Das Feuer muss bis zum endgültigen Erlöschen durch eine körperlich und geistig geeignete Person beaufsichtigt werden. Die Brandstelle darf erst verlassen werden, wenn das Feuer vollkommen erloschen ist bzw. gelöscht wurde. *), **) ***)
- f) Zeit und Ort folgender Feuer sind der Gemeinde, auf deren Gebiet das Verbrennen erfolgen soll, im Vorhinein zu melden.
 - Die Örtlichkeiten der Brauchtumsfeuer sind 14 Tage zuvor bei der Gemeinde zu melden. *)
 - Beim Verbrennen von Lawinenholz muss die Meldung 4 Tage zuvor an die Gemeinde und an die Landeswarnzentrale übermittelt werden. *)
 - Räuchern in Obst- und Weingärten, die Feuerbrand-Bekämpfung und das Verbrennen von Astmaterial im Wald und dessen Gefährdungsbereich sind spätestens vor der Durchführung zu melden. *) bzw. ***)
- g) Die Meldung sonstiger Feuer im Freien und das Abbrennen von Schwendmaterial ist zwar gesetzlich nicht explizit normiert, aus präventiven Gründen wird aber dringend ersucht, auch diese Feuer der Gemeinde und der Landeswarnzentrale zu melden.
 - *) Verordnung des Landeshauptmannes LGBl. Nr. 12/2011, mit der Ausnahme vom Verbot des Verbrennens biogener Materialien außerhalb von Anlagen zugelassen werden idF LGBl. Nr. 48/2020
 - **) Bundesluftreinhaltegesetz BGBl. I Nr. 137/2002
 - ***) Forstgesetz BGBl. Nr. 440/1975

Auszug aus der Feuerpolizeiordnung (LGBl. Nr.111/1998 idgF) mit Bezug zu Feuer im Freien Generell zu unterlassen sind...

- das Aufstellen von Feuerstätten im Freien, wenn dadurch eine Brandgefahr durch Flugbrand entstehen würde;
- das Verbrennen von Sachen im Freien und das Absengen von Bodenflächen während der Nacht, bei starkem Wind, bei großer Trockenheit oder ohne entsprechende Überwachung und Nachkontrollen;



- das Wegwerfen von glimmenden Rückständen, die Ablage von Glut, heißer Asche und Schlacke, das Wegwerfen und Liegenlassen von Gläsern, Scherben und dergleichen an Stellen, an denen dadurch auf Grund der besonderen örtlichen Verhältnisse eine Brandgefahr entstehen würde;

Gemäß § 3 Abs. 5 Tiroler Feuerpolizeiordnung hat die Feuerpolizeibehörde (LGBl. Nr.111/1998 idgF) zur Abwehr von Gefahren, die im Falle eines Brandes auf Grund besonderer örtlicher Verhältnisse (wie bei dichter Bebauung, bei Holzbauweise, bei brandgefährlichen Betrieben, bei **unzureichender Löschwasserversorgung** und dergleichen) Menschen oder in größerem Umfang Sachen (z.B. Wald) in erhöhtem Ausmaß bedrohen, mit Bescheid oder durch Verordnung Maßnahmen zur Verbesserung der Brandsicherheit und zur Erleichterung der Brandbekämpfung und der Durchführung von Rettungsarbeiten anzuordnen, wenn diesen Interessen nicht durch andere Verwaltungsvorschriften hinreichend entsprochen wird. Bei Gefahr im Verzug kann der Bürgermeister als Behörde Maßnahmen, welche zur Beseitigung der unmittelbar drohenden Gefahren erforderlich sind, auch ohne weiteres Verfahren anordnen. **Dazu zählt auch die Untersagung von geplanten Zweckfeuern!**



DIE POLIZEI PFUNDS INFORMIERT



Nach einem sehr überraschenden Saisonsende des Winters 2019/2020 und der damit verbundenen sehr entbehrensreichen Zeit, die uns Gemeindebürgern sehr viel abverlangt hat, dürfen wir doch recht zuversichtlich in den Sommer blicken.

Ich möchte mich bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern, ob Alt oder Jung, recht herzlich für das sehr disziplinierte Verhalten bedanken. Nur so war es auch für uns in der Region sehr erfreulich, dass wir von der COVID-19 Pandemie „fast“ verschont geblieben sind.

Nur wenige von COVID-19 betroffene Menschen waren in unserem Überwachungsgebiet zu verzeichnen, zu denen die Polizei entsprechend mit Kontrollmaßnahmen von Seiten der Gesundheitsbehörde der Bezirkshauptmannschaft Landeck beauftragt worden war. Ebenso waren wir von der Polizei in Pfunds mit sehr wenigen „unverbesserlichen/uneinsichtigen“ Menschen konfrontiert. Nach einigen informellen kurzen Gesprächen war vieles bereinigt. Nur gegen wenige Bürger

musste eine Verwaltungsanzeige an die BH Landeck erstattet werden.

Aufgrund der Verkehrsbeschränkungen während der letzten Wochen war es auch bei uns grundsätzlich ruhiger geworden und die Bevölkerung konnte in absoluter Sicherheit leben, da auch die kleinere Kriminalität „nicht stattfand“. Jedoch das Grenzmanagement zum Schweizer Staatsgebiet hin war fast täglich eine Herausforderung, da immer wieder neue Verordnungen und Anpassungen entsprechend in die Kontrollmaßnahmen eingearbeitet werden mussten.

Da wir in der Grenzregion leben und wohnen, gab es immer wieder Anfrage von Seiten der Bevölkerung, wie: Was darf ich machen? Ist das möglich? Und dergleichen mehr. Liegen doch unsere Nachbardörfer Richtung Westen und auch Richtung Süden über dem jeweiligen „Grenzbalken“, der seit Mitte März 2020 sehr spürbar und latent ist. Viele Menschen haben in diesen Nachbardörfern ihre Freunde und Bekannten bzw. Familienangehörigen. Jeder Staat hat seine eigenen nationalen Bestimmungen und Verordnungen erlassen, um die Pandemie einschränken zu können.

Seit 10. April 2020 ist auch das österreichische Bundesheer in unserer Grenzregion im Einsatz. Neben den Aufgaben im Auftrag der BH Landeck direkt am Grenzübergang, oder eben auch im Bereich der „grünen“ Grenze, sind täglich Streifen des Bundesheeres unterwegs. So mancher Bürger hat diese Feststellungen gemacht und ist an uns herangetreten. Bis zum Verfassen dieses Artikels Anfang Mai 2020 gab es zwar weitere Lockerungen und Erleichterungen, aber die Öffnung der Grenzen zur Schweiz bzw. nach Italien stand weder zu dem Zeitpunkt bereits fest, noch konnte Anfang Mai eine Prognose oder ein Zeitplan in Aussicht gestellt werden. Auf eine weitere CORONA-Thematik möchte ich nun nicht weiter eingehen, da es für viele Bürger schon fast nicht mehr „hörbar“ ist. Tipps im Umgang miteinander und den entsprechenden Hygienevorschriften und Vorsichtsmaßnahmen gibt es genug. Zudem werden je nach Situation die Vorschriften verändert und evaluiert.



VERKEHRSTHEMATIK

Anfragen aus der Bevölkerung möchte ich jedoch noch kurz anführen. Im gesamten Ortsgebiet beträgt die erlaubte Höchstgeschwindigkeit 30 Stundenkilometer. Von allen Zufahrtsstraßen und Wegen, auch Feldwege und sonstige Gemeindestraßen fallen darunter, welche in das Ortsgebiet einmünden, wurden bzw. werden die entsprechenden Verkehrszeichen aufgestellt. Viele Kreuzungen entstanden durch diverse Neubauten und Siedlungserschließungen. Sollte weder eine STOP-Tafel noch das Verkehrszeichen VORRANG „geben“ im Bereich einer Kreuzung aufgestellt sein, so muss jeder Lenker die entsprechenden Regeln, z.B. die RECHTSREGEL beachten. Es klingt einfach und logisch, ich weiß, jedoch sind mittlerweile mehrere Bürger mit dieser Thematik an mich herangetreten. Sollte es sich nicht um eine Haus- oder Grundstückseinfahrt handeln, so gilt der jeweilige Straßenverlauf als öffentliche Straße und somit gilt die Österr. Straßenverkehrsordnung mit seinen Bestimmungen.

Nur weil einige Verkehrsteilnehmer glauben, dass eine Straße mit erhöhtem Verkehrsaufkommen mit Vorrang „behaftet“ ist, befinden diese sich im Irrtum. Also im Ortsgebiet mit entsprechend angepasster Geschwindigkeit und mit Sicherheit nicht schneller als 30 Stundenkilometer. Die große Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer gilt nicht nur zu „besonderen“ Zeiten, sondern zu jeder Zeit.

Für allfällige Anregungen und auch Informationen stehen wir von der POLIZEI in Pfunds sehr aufgeschlossen gegenüber.

Ebenso ist es uns weiterhin ein Bedürfnis, allfällige Anfragen, egal in welcher Form sie gelagert sind, so rasch als möglich zu beantworten.

Ich darf den Appell aussprechen, aufmerksam zu bleiben und mit entsprechender Zivilcourage allfällige Unregelmäßigkeiten sofort an die Polizei zu melden. Entweder unter der Telefonnummer der PI Pfunds 059133-7146, oder über den Polizeinotruf

133 bzw. den internationalen Notruf 112. Auch darf ich nochmals darauf hinweisen, dass bei nicht besetzter Dienststelle sowohl die Türsprechanlage, als auch die telefonische Rufumleitung zur Bezirksleitstelle (BLS) der Polizei in Landeck aktiviert ist, also die Polizei rund um die Uhr für eure bzw. Ihre Anliegen zur Verfügung steht.

Im Sinne von GEMEINSAM SICHER in unserer Region, wünsche ich euch (Ihnen) allen, einen schönen Sommer und ALLES GUTE für die kommenden Wochen.

Gerhard Krenslehner
Polizeiinspektion Pfunds

Friedensplan

Willst du gehn mit frohen Schritten,
musst du deine Zunge hüten:
Manches musst du ihr verwehren,
will sie deinen Frieden stören,
auch zu viel ist ungesund –
halte früh genug den Mund!
Doch du sollst sie unterstützen,
will sie einem Menschen nützen!

Elfriede Otter



Würde

In jedem Menschen
ist ein Licht,
das niemand löschen kann.
Und wenn der Erde Schale bricht,
dann fängt
sein wahres Leuchten an.

Elfriede Otter

DER ALPENVEREIN EROBERT DAS RADURSCHLTAL

Ein geschichtlicher Rückblick



Hohenzollernhaus am Glockturm (2260 m).

Wie das Hohenzollernhaus zu seinem Namen kam.

Viele von uns freuen sich, wenn sie in diesem Sommer wieder dem Alpl und dem Hohenzollernhaus einen Besuch abstatten können. Wie viele gemütliche Stunden und lustige Gespräche bei gutem Essen und einigen Getränken haben wir dort schon erlebt.

Grund genug, einmal die bekannten und weniger bekannten geschichtlichen Hintergründe über die touristische Erschließung des Radurschltales zu betrachten. Beim Blättern in einer Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins stieß ich unlängst auf einen interessanten Artikel über das Radurschltal und das Hohenzollernhaus.

Dass das Radurschltal und seine Übergänge nach Nauders bzw. in das Langtaufertal bereits in sehr früher Zeit begangen wurden, ist bekannt. Das langgestreckte Hochtal wurde bereits im Mittelalter vor allem als Weidegebiet und Holz- bzw. Jagdrevier genutzt.

Im Pfundser Gemeindebuch beschreibt Prof. Robert Klien einen Hof in Hinterradurschl, der für einige Jahrhunderte ganzjährig bewohnt gewesen sei. Dieser Hof, an dessen Stelle heute das Jagdhaus der Bundesforste steht, sollte später bei der touristischen Erschließung des Radurschltales eine wichtige Rolle spielen. Etwa vor dem Jahr 1870 wurde dieser Hof als Dauersiedlung wieder aufgelassen und drohte zu verfallen. Das desolante Gebäude stand zum Verkauf und wurde vom Meraner Kaufmann Alois Stainer erworben, der ein begeistertes Mitglied des noch jungen Österreichischen Alpenvereins war. Er war bekannt und befreundet mit dem Gründungsmitglied des Alpenvereins Pfarrer Franz Senn, der gerade zu dieser Zeit als Priester in Nauders wirkte.

Alois Stainer und Pfarrer Franz Senn konnten einige namhafte Leute um sich scharen und für die Ideen des Alpenvereins gewinnen. So fand am 26. Oktober 1876 in Pfunds die Gründungsversammlung der ersten Alpenvereinssektion in unserer Gegend statt. Als erster Vereinsvorstand fungierte der Bezirkshauptmann von Landeck, Dr. Anton Hoflacher. Die AV-Sektion für den „Bezirk Landeck“ in Pfunds war gegründet. Die Hauptaufgabe sahen die Pioniere darin, Wege über die Jöcher anzulegen und zu markieren sowie Stützpunkte für Bergsteiger und Wanderer zu betreiben.

Bereits ein Jahr nach der Gründung dieser Alpenvereinssektion für den Bezirk Landeck, damals gehörten auch Langtaufers, Graun und St. Valentin/Haide zum Bezirk Landeck, wurde das Radurschlhaus eröffnet und als Bergsteigerunterkunft in einfachen Betrieb genommen. Diese Alpenvereinssektion bestand unter wechselnder Führung – letzter Vorsitzender war der Pfundser Gastwirt Eduard Senn – bis Dezember 1922. In Woerl's Reisehandbuch für Südbayern und Tirol, 1923 herausgegeben in Leipzig, wird ein Besuch des lieblichen Radurschltales, von Pfunds in drei Stunden bis zum Radurschlhaus (1.940 m), wegen der prächtigen Hochgebirgs-Szenerie als sehr lohnend angepriesen. Das Radurschlhaus kam später in den Besitz der Österreichischen Bundesforste und wird heute als großzügiges Jagdhaus verwendet.

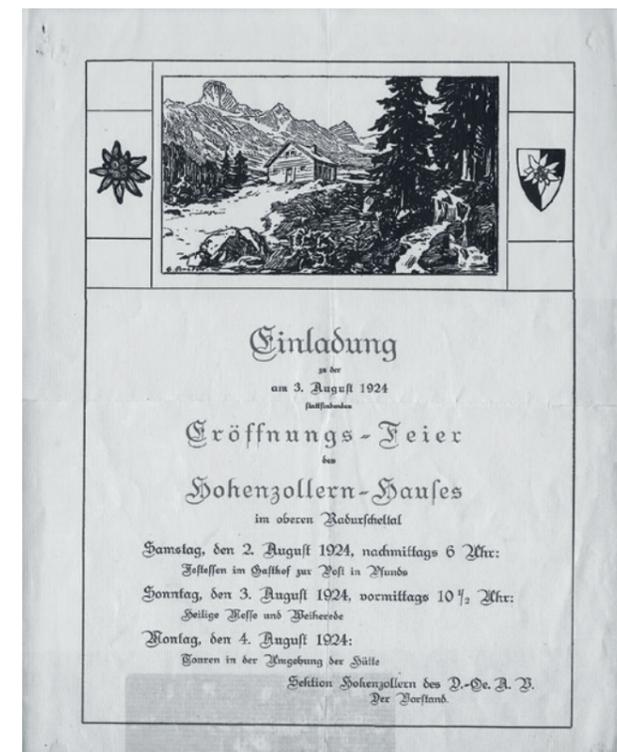
In der Zeit vor dem ersten Weltkrieg erlebte das Wandern und Bergsteigen in unseren Alpen einen wahren Boom. In allen großen Städten Deutschlands entstanden Alpenvereinssektionen. Für das gehobene Bürgertum war es geradezu modern, Mitglied im Alpenverein zu sein, in die Berge zu reisen und darüber im Freundeskreis zu berichten. Leiter und Förderer dieser Alpenvereinssektionen waren meist betuchte Unternehmer, Geschäftsleute oder Personen des öffentlichen Lebens. Mit der Vereinigung des deutschen mit dem österreichischen Alpenverein am 19.11.1873, auf die Pfarrer Franz Senn, der große Alpenvereinspionier, mit immenser Überzeugungsarbeit hingewirkt hatte, begann eine wahrhaft fruchtbare Zeit der Bergreisen.

Da es, vor allem im Westen Österreichs bald einen Wettlauf um bevorzugte Alpengebiete gab, teilte der Gesamtverein D. u. Ö. AV. den einzelnen Sektionen sogenannte „Arbeitsgebiete“ zu, in denen diese Hütten bauen, Wege anlegen und ihre Vereinsaktivitäten entfalten konnten.

Die Alpenvereinssektion „Hohenzollern“ wurde im Jahre 1905 in Berlin als eine der 5 großen Sektionen in der deutschen Reichshauptstadt gegründet. Das deutsche Fürstengeschlecht der Hohenzollern, mit dem letzten deutschen Kaiser Wilhelm II., zugleich König von Preußen (1888 – 1918), war Namensgeber und großer Förderer dieser AV- Sektion.

Im Jahre 1913 suchten die „Hohenzollern“, die bereits auf 3400 Mitglieder verweisen konnten, beim Hauptverein um Zuteilung eines Arbeitsgebietes im Bereich Kaunertal/westl. Ötztaler Alpen an. Der ursprüngliche Plan war, am Kaiserjoch (2.940m), auf dem Übergang ins Kaunertal, eine Hütte zu errichten. Doch die AV-Sektion Frankfurt/Main mit dem Gepatschhaus, das 1873 erbaut worden war, wehrte sich dagegen. So kamen die Berliner Bergfreunde auf den einmaligen Platz im hinteren Radurschltal. Diese Pläne wurden aber durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges vorerst zunichte gemacht. Umso erstaunlicher ist es, dass die Berliner diese Idee nach dem Ende dieses furchtbaren Krieges sofort wieder aufnahmen und sich um den Bau einer Hütte an dieser Stelle bemühten.

Dank der Hartnäckigkeit und dem Verhandlungsgeschick des 1. Vorsitzenden der Sektion Hohenzollern, Victor Mattern, nach dem der Matternurm und der Matterngrat westlich des Glockturms benannt sind, konnte das „Hohenzollernhaus“ nach kur-



zer Bauzeit am 3. August 1924 feierlich eingeweiht werden. Etwa 100 Sektionsmitglieder und viele Einheimische, besonders jene, die an den Bauarbeiten beteiligt gewesen waren, nahmen an der Einweihungsfeier teil. Der Zustrom zum „Hohenzollernhaus“ war in den Folgejahren so groß, dass bereits 1928 ein Erweiterungsbau notwendig wurde.

Mit der Weltwirtschaftskrise von 1929 und den schwierigen 30er Jahren brach aber der Touristenzustrom nach Pfunds und zum Hohenzollernhaus markant ein. Nach der Verhängung der 1000-Mark-Sperre ab 1936 für Reisen nach Österreich, durch die mittlerweile an die Macht gekommenen Nationalsozialisten in Deutschland, kam der Bergtourismus in Österreich beinahe zur Gänze zum Erliegen. Bereits damals war der Tourismus, be-



sonders in Tirol, ein wichtiger Erwerbszweig. Ab dem Anschluss Österreichs an Nazideutschland im Jahre 1938 gab es für kurze Zeit wieder einen Touristenzustrom zum Hohenzollernhaus. Der fortschreitende 2. Weltkrieg brachte aber diesen Aufschwung bald wieder zum Erliegen. Die Betreuung der Hütte aus dem weit entfernten Berlin war nahezu unmöglich geworden.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges, im Jahre 1945, wurde der Deutsche Alpenverein von den Besatzungsmächten vorerst verboten und alle Hütten in Österreich (insgesamt 179) als deutsches Reichseigentum beschlagnahmt. Im wieder erstandenen Österreich wurde bereits 1945, mit Billigung der Besatzungsmächte der Österreichische Alpenverein neu gegründet. Dieser übernahm die Verwaltung und Instandhaltung der deutschen Hütten treuhänderisch. Erst im Jahre 1956, als Österreich als Staat wieder souverän war, konnten diese Hütten dem deutschen Alpenverein als rechtmäßigem Besitzer wieder zurückgegeben werden.

Die ehemalige AV-Sektion Hohenzollern ging im Jahr 1949, wie alle anderen Berliner Sektionen, in eine große „AV-Sektion Berlin“ über. Die Betreuung des weit entfernten „Hohenzollernhauses“ war aber sehr schwierig. Die weit näher gelegene AV-Sektion Starnberg/Bayern, die eine Hütte suchte, übernahm ab 1968 die Betreuung des Hohenzollernhauses. Nach langwierigen Verhandlungen konnten dann die „Starnberger“ das Hohenzollernhaus im Jahre 1978 endgültig erwerben.

Seither hat die DAV-Sektion Starnberg in das Hohenzollernhaus viel investiert. Sei es der Bau der Materialseilbahn, die Errichtung eines Winterraumes als eigenständiges Gebäude, die Renovierung der Außenschalung bis hin zur Abwasseranlage und zum Kleinkraftwerk, das die Hütte für einen zeitgemäßen Betrieb mit genügend Strom versorgt. So können wir heute eine urgemütliche, nicht überdimensionierte Hütte besuchen

und uns an der prächtigen Gebirgslandschaft erfreuen. Aber was wäre eine Berghütte ohne gute Hüttenwirte, die uns mit Freude empfangen und bewirten. So sei hier auch ein Rückblick auf die „guten Geister“ des Hohenzollernhauses gestattet.

Als erste ständige Hüttenwirte werden die Geschwister Anna und Paula Köhle, die Töchter des damaligen Pfundser Bürgermeisters Ignaz Köhle genannt. In den 1930er Jahren übernahm dann deren Bruder Anton Köhle („Naza Toni“) die Betreuung der Hütte.

Ab 1948 versorgten Franz und Anna Netzer („Kappeler“) jahrelang ganze Generationen von Bergwanderern und Jägern am Hohenzollernhaus. Deren Kinder Renate und Dietmar führten die Hütte zusammen bis 1987 weiter, von 1988 bis 1992 war Renate alleinige Bewirtschafterin. Der Name Netzer ist untrennbar mit dem Hohenzollernhaus verbunden.

Von 1993 bis 1996 waren Edi und Hilde Althaler aus Serfaus die Pächter und ab 1997 bis 2004 betreuten Silvia und Bern-

hard Stinig aus Karres die Gäste auf der Hütte. Ihnen folgten als Pächter Leo und Regina Spiss aus Ried/Oberinntal nach, die bis 2014 mit ihrer Familie für das Wohl der Besucher sorgten. Im Sommer 2015 übernahmen Joe und Christine Waldner aus Pians das Hohenzollernhaus. Auch sie führen die Tradition der freundlichen Aufnahme und guten Bewirtung weiter. Die Küche ist ein Geheimtipp unter Einheimischen und Gästen.

Freuen wir uns also, wenn das Hohenzollernhaus bald wieder für diesen Sommer die Hüttentür öffnet und wir wieder gemütliche Stunden im Kreise von Bergfreunden verbringen können.

Wilfried Grießer
(Quellenhinweis: DAV-Panorama – 2005,
Nachrichten d. D.u.Ö.AV – 1876 u.a.)

ZWEI 70ER IN DEN REIHEN DER SCHÜTZENGILDE PFUNDS



v.l.n.r.: Egon Pinzger, Peter Prinz, Rudolf Gager, Ernst Dangl, Max Poberschnigg

Foto: Ernst Dangl

Am 14. März konnte Gager Rudolf seinen 70. Geburtstag feiern. Für die Schützengilde stellten sich EOSM Poberschnigg Max, Gründungsmitglied Pinzger Egon, Prinz Peter und OSM Dangl Ernst als Gratulanten ein. Rudl freute sich sichtlich über die Geburtstagsgrüße und den Geschenkkorb. Egon gab dann noch ein Geburtstagsständchen zum Besten, und bei sehr guter Marend und einigen Gläschen wurde es ein gemütlicher Abend.



Ludwig Plangger und Martina Zerlauth

Foto: Martina Zerlauth

Ebenfalls seinen 70. Geburtstag feierte Plangger Ludwig am 20. April. Die Schützengilde Pfunds konnte leider nur aus der Ferne gratulieren (Coronakrise). Stellvertretend für die SG-Pfunds überbrachte Zerlauth Martina die Geburtstagsgrüße und den Geschenkkorb. Sobald das Leben wieder in geordneten Bahnen verläuft, werden wir diese Feier nachholen. Den beiden Jubilaren wünschen wir auf jeden Fall „Alles Gute und viel Gesundheit“ und weiterhin „Gut Schuss“.

Mit Schützengruß
OSM Dangl Ernst

Schützengilde Pfunds international

Die Schützengilde Pfunds zählt mittlerweile 100 Gildenmitglieder, davon sind 23 Damen und 77 Herren. Warum international? In unserer Gilde sind neben Österreich noch fünf weitere Nationen vertreten und zwar die Schweiz mit fünf Herren, Ungarn mit drei Damen, Deutschland mit jeweils einer Dame und einem Herrn, Türkei (Kurde) mit einem Herrn und zu guter Letzt, die USA mit einem Herrn. Alles in allem also sechs Nationen und darauf sind wir besonders stolz.

Ein Schweizer Mitglied, nämlich Prinz Peter, konnte am 13. Mai seinen 60er feiern. Die SG-Pfunds stellte sich mit einer Abordnung, bestehend aus Knapp Richard, Regensburger Peter, Pinzger Christoph und Dangl Ernst zum Gratulieren ein. Peter freute sich über die Geburtstagswünsche und den Besuch. Seine Lebensgefährtin Ivonne servierte uns dann eine gute Marend und bei manchem Gläschen wurde es ein gemütlicher Abend. Die Schützengilde Pfunds wünscht Peter weiterhin viel Gesundheit und GUT SCHUSS.

Mit Schützengruß
Dangl Ernst, OSM



v. l. n. r.: Ernst Dangl, Peter Prinz, Christoph Pinzger, Richard Knapp, Peter Regensburger

Foto: Ivonne Seidenthal

PENSIONISTENVERBAND PFUNDS

Liebe Mitglieder und Freunde des Verbandes!

Wer hätte das je erahnt. In kürzester Zeit hat sich alles verändert, plötzlich ist vieles ganz anders.

Zahlreiche Existenzen sind bedroht, die Arbeitslosenzahlen explodieren, die Wirtschaft beginnt zu stagnieren und wir können nicht mehr so weiter machen wie vorher. Wir sind aufgefordert, direkte Kontakte zu vermeiden, auf Begegnungen mit Familie und Freunden zu verzichten. Inzwischen sind Lockerungen erfolgt, um das soziale Miteinander so weit wie möglich aufrecht zu erhalten, jedoch mit den besonderen aktuellen gesetzlichen Schutzmaßnahmen.

Ein „Vereinsleben“ wie wir es vormals genießen konnten, ist derzeit leider nicht möglich. So konnte unsere Muttertagfeier 2020 leider nicht stattfinden. Auch Ausflüge sind nicht erlaubt. Der Landeswandertag am 11. Juni 2020 in Völs musste abgesagt werden. Großveranstaltungen sind gesetzlich bis 31. August 2020 untersagt.

Unsere beliebte Herbstreise 2020 ist vorerst auf Eis gelegt. Die geplante Reise an die slowenisch/kroatische Adria wird heuer leider nicht möglich sein. Falls es sich auf Grund der zu hoffenden Lockerungen ergibt, könnte eine kurzfristige Planung und Organisation denkbar sein. Wie schon vor einiger Zeit berichtet, ist man angehalten den „Urlaub“ auf Grund der gegebenen Umstände im eigenen Land zu verbringen.

Dürfen wir hoffen und zuversichtlich sein, dass die auferlegten Schutzmaßnahmen und Verordnungen Sinn machen und es zu keiner zweiten Welle kommen möge. Dann werden wir uns sicher wieder treffen und gemeinsam unterwegs sein können. Allerdings wird's noch etwas dauern.

Auf jeden Fall hoffe ich, euch alle gesund wieder zu sehen. Unter dem Leitspruch SCHAU AUF DICH – SCHAU AUF MICH schützen wir uns und bleiben gesund.

Liebe Grüße,
euer Obmann Karl Apolonio

„Den größten Fehler, den man im Leben machen kann, ist, immer Angst zu haben, einen Fehler zu machen.“

Dietrich Bonhoeffer

MUSIKKAPELLE PFUNDS

Ein Dankeschön und Blick in die Zukunft!

Schade! Selten hat die Musikkapelle Pfunds so zahlreich und intensiv auf ein Frühjahrskonzert hin geprobt. Dafür möchte sich der Vorstand ganz herzlich bei den Musikantinnen und Musikanten und unseren neuesten Mitgliedern bedanken. Trotzdem haben wir die Probenarbeit nicht aufgegeben. Viele von uns üben fleißig zu Hause, nehmen sich auf und schicken das Ergebnis unserem Kapellmeister Tommi zur Weiterbearbeitung. Die Stücke für Palmsonntag und Floriani konnte Tommi aus dem Repertoire der letzten Jahre online stellen. Besonders war sicher der Ostergruß, der durch die Heimarbeit der einzelnen Musikantinnen und Musikanten eingespielt wurde. Tommi konnte mit viel Mühe und Liebe die Beiträge zusammenschneiden und auf YouTube hochladen. Damit nicht genug bereitet er momentan die Online-Uraufführung von unserem Arrangement „Madagaskar“ vor! Wahrscheinlich werden wir mit der Juni-Ausgabe der Dorfzeitung damit fertig werden

Die Musikkapelle Pfunds möchte auf diesem Wege auch unsere Ehrenmitglieder Peter Schwienbacher, Hubert Fuchs, Gerhard Witting, Paul Gabl und Herbert Greil begrüßen.

Leider können wir laut Blasmusikverband Tirol mit den Probenarbeiten noch nicht beginnen, da es während der Probe nicht möglich ist, einen Mundschutz zu tragen. Zurzeit können wir noch keinen Zeitpunkt nennen, ab dem wir wieder als Gruppe zusammen üben bzw. als geschlossene Kapelle ausrücken dürfen. Wir hoffen noch auf einige Sommerkonzerte und die Veranstaltungen im Herbst. Weiters wünschen wir uns, dass wir die traditionellen Ständchen für unsere Jubilare und Jubilarennen bald wieder spielen dürfen!



Auch die Treffen mit den „Musitigern“ fanden nur zweimal im März statt und fallen für den Rest des Sommersemesters schweren Herzens aus. Aber auch hier freuen sich Viktoria, Andrea und Sybille auf den neuerlichen Start im Herbst.

Weiterhin viel Durchhaltevermögen wünscht euch, liebe Pfundserinnen und Pfundser, die Musikkapelle Pfunds.

Für die MK Pfunds,
der Vorstand Gebhard Plangger, Kurt Plangger,
Thomas Greil & Stefan File

FREIWILLIGE FEUERWEHR PFUNDS

Die Florianifeier einmal anders

Der heilige Florian hat seinen Namenstag am 4. Mai. Er gilt als Schutzpatron der Feuerwehren. Üblicherweise finden rund um den Namenstag vielerorts „Florianifeiern“ statt. So wäre auch unsere Florianifeier am 3. Mai geplant gewesen. Heuer aber ist alles anders. Aufgrund der Maßnahmen rund um „Covid-19“ mussten im ganzen Land die Feierlichkeiten abgesagt werden. Trotzdem denken wir an unseren Schutzpatron und hoffen, dass er uns bei Einsätzen, Übungen und Tätigkeiten stets begleitet.

Dekan Franz Hinterholzer und Diakon Thomas Schmid gestalteten eine Gedenkfeier mit Ansprache unter Anwesenheit einer kleinen Abordnung von Feuerwehrmännern. Danach folgte die Kranzniederlegung. Anschließend segneten sie die Feuerwehren der Seelsorgeräume Prutz und Dreiländereck und deren Geräte. Dies wurde alles mitverfilmt, an den jeweiligen Florianibrunnen der Dörfer, so konnten sich alle Gemeinden einbringen!

Alle sind herzlich eingeladen, das Youtube Video der Gedenkfeier der Feuerwehren Spiss, Pfunds, Tösens, Kauns, Kaunerberg, Ried, Prutz, Faggen, Fendels, anzuschauen, um „LIFE“ dabei zu sein und so dem Hl. Florian zu gedenken. Das Kommando der Feuerwehr Pfunds möchte sich herzlich bei unserem Dekan Franz und Diakon Thomas für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken. Vergelt's Gott!

Hier der Link : <https://youtu.be/uBhmys33SSo>

HV Larcher Tobias



Foto: FFW Pfunds



DIE DORFZEITUNG PFUNDS IM INTERNET

Auf der neuen Homepage der Gemeinde Pfunds unter der Rubrik Bürgerservice > Dorfzeitung kann die Dorfzeitung heruntergeladen und jederzeit nachgelesen werden!
www.pfundstirol.gv.at

Redaktionsschluss für die September-Ausgabe ist **Freitag, 14. August 2020!** Beiträge bitte an **Immler Walter, Pfunds/Stuben 476** oder an w.immler@tsn.at



Desinfizieren ist angesagt!



Gesichtsmasken schützen

Covid 19-Maßnahmen

Der Feuerwehr Pfunds haben die Monate März und April einiges abverlangt – besonders, wenn es um das Thema Coronavirus geht. Die eigentlich geplanten Schulungen und Proben der FF Pfunds wurden aufgrund der Coronakrise abgesagt. Auch die Florianifeier am dritten Mai und das Hallenfest mit Fahrzeugweihe werden leider ins Wasser fallen. Die Bevölkerung kann aber beruhigt sein – der Einsatzbetrieb wird, wenn auch mit starken hygienischen Sicherheitsmaßnahmen, weiter aufrechterhalten und so steht die Pfundser Feuerwehr auch weiterhin rund um die Uhr für die Pfundser Bevölkerung im Einsatz. Um dennoch einen kleinen Einblick zu bekommen in die vergangenen Wochen, hier ein paar Bilder:

Text und Fotos:
Larcher Tobias

PFUNDS MED

Dr. Caroline Straninger und Dr. Benjamin Huber



Liebe Pfundserinnen und Pfundser!

Hätte man sich zu Weihnachten gedacht, dass ein so kleiner Virus die ganze Welt auf den Kopf stellt? Die letzten Wochen und Monate waren eine Erfahrung anderer Art und nun kehrt langsam aber doch Alltag ein!

Während der Quarantänezeit mussten wir unsere Öffnungszeiten und den Ordinationsbetrieb den aktuellen Gegebenheiten anpassen. Wir wollen uns bei euch für das Verständnis, eure Solidarität und das Einhalten der Maßnahmen bedanken. Um den aktuell positiven Verlauf der Corona Pandemie zu unterstützen, behalten wir einige Veränderungen im Routinebetrieb bei:

- Patienten mit Fieber und Atemwegsbeschwerden bitte NUR nach telefonischer Voranmeldung unter 05474/20102 in die Praxis kommen.
- Um zu vermeiden, dass zu viele Personen gleichzeitig im Warteraum sind, bitten wir um telefonische Anfrage.
- Medikamentenvorbestellungen, wenn möglich, über E-Mail: praxis@pfunds-med.at. Diese können am folgenden Tag zu den normalen Ordinationszeiten abgeholt werden.

Wir wissen leider nicht, wie sich die COVID 19-Situation entwickeln wird, deswegen bitten wir euch die Hygienemaßnahmen weiter zu beachten:

- Regelmäßiges und ausreichend langes Händewaschen (mindestens 20 Sekunden, unter fließendem Wasser, mit Seife)
- Richtiges Husten und Niesen in ein Einwegtaschentuch oder in die Armbeuge
- Händeschütteln generell unterlassen
- Regelmäßiges Lüften der Räume
- Wenn man krank ist, zu Hause bleiben und soziale Kontakte meiden
- Abstand halten insbesondere von Menschen mit Husten, Schnupfen oder Fieber
- Hände so gut wie möglich vom Gesicht fernhalten (Schleimhäute in Mund und Nase sowie Augen) – d.h. sichere Anwendung der Masken (lt. Verordnung der Bundesregierung)

Sollte es zu einer zweiten Welle kommen, kann man sich auf eine perfekte stationäre und intensivmedizinische Betreuung im Krankenhaus Zams verlassen.

Wir wollen uns ganz herzlich bei unserem Team Helga, Herta, Johanna, Nicole und Regina bedanken.

DANKE für euren ausgezeichneten Einsatz, eure unermüdliche Mitarbeit und eure Flexibilität in den letzten Wochen!

Benjamin und Caroline

Frühjahrsblühen

von Helga Hueber

Der alte Kirschbaum steht am Ackerrand, in den vielen Jahren wüsste er zu erzählen allerhand. Früher hat der Nena darunter seine Sense gedengelt, die Nala so manches Kindlein getröstet, wenn es gequengelt. Sie haben das Korn in den Acker gesät, die Erdäpfel ausgegraben oder das Gras abgemäht.

Heute fressen die Schafe darunter und die Kitzlein springen herum. Die Bank ist vermodert, der Kirschbaum gibt den Tierlein Schutz in der Nacht; weit ist er sichtbar mit seiner weißen Blütenpracht.



ALTFINSTERMÜNZ

2 Forschungsprojekte der Universität Innsbruck

Kalkbrennen im Kalkofen von Altfinstermünz hat eine langjährige Tradition. Der so gewonnene Branntkalk wird anschließend mit einem Überschuss an Wasser abgelöscht und eingelagert. Dieses als Sumpfkalk bekannte Bindemittel ist Teil von beispielsweise Kalkfarben oder Kalkmörteln und wurde vor Ort bereits für Restaurierungsarbeiten verwendet.

Beim diesjährigen Kalkbrand wurden im Rahmen zweier Forschungsprojekte der Arbeitsgruppe für Denkmalpflege des Arbeitsbereichs Materialtechnologie der Universität Innsbruck unter der Leitung von Frau Dr. Anja Diekamp unterschiedliche Kalkvorkommen (Dolomitmalk, Kalkmergel) nach historischem Vorbild gebrannt.



Andi und Ganglberger Gebhard beim Kalkbrennen

Foto: Hermann Klapeer

Beide Kalktypen sind von unseren Vorfahren schon bei der Errichtung der Gebäude von Altfinstermünz verwendet worden. Die historischen Putze und Mörtel sind zum Großteil trotz extremer klimatischer Bedingungen an diesem Ort auch nach über 500 Jahren noch in einem sehr guten Zustand.

Die Forscher der Universität Innsbruck beschäftigen sich schon seit einigen Jahren mit der Zusammensetzung dieser alten Baustoffe und versuchen, die positiven Eigenschaften zu erklären. So können wertvolle Hinweise für die Entwicklung von nachhaltigen Restauriermaterialien gewonnen werden.

Im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderten Interreg Projektes DOLOMIA (ITAT2036) erfolgt die grenzüberschreitende Evaluierung des Dolomitmalks in Tirol und der italienischen Projektpartner-Region Belluno. In Kooperation mit den italienischen Forschern wird die Verwendung des Dolomits als dekoratives Baumaterial an historischen Bauwerken untersucht. Die so erarbeiteten Erkenntnisse zur Materialzusammensetzung und dem gegenwärtigen Materialzustand sollen einen Beitrag zur Aufarbeitung etwaiger Schadensproblematiken (z.B. Salzbelastungen) und der Entwicklung exemplarischer Restaurierungskonzepte von Dolomit-basierten Baumaterialien leisten. Zu diesem Zweck wurden Dolomitmalk unterschiedlichen geologischen Ursprungs im historischen Kalkofen gebrannt, die später im Labor hinsichtlich der gebildeten Mineralphasen charakterisiert werden.

Zudem wurde im Rahmen des zweiten Forschungsprojekts „NHL – Natürlich Hydraulische Kalke“, welches vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert wurde, ein Kalkmergel aus dem Außerfern gebrannt. Das somit erzeugte Bindemittel mit hydraulischen Eigenschaften soll im Zuge der Restaurierung der Burgruine Ehrenberg zu Einsatz kommen. Untersucht werden unter anderem die Langzeitbeständigkeit entsprechender Putze und Mörtel gegenüber der Witterung und anderen Umwelteinflüssen. Aus den so gewonnenen Erkenntnissen soll langfristig ein nachhaltiger Einsatz des Materials bei der Restaurierung historischer Bauwerke sowie im Neubaubereich gewährleistet werden.

Frowin Ruegenberg

Frowin Ruegenberg hat sein Bachelor- und Masterstudium in Erdwissenschaften der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften der Leopold Franzens Universität Innsbruck abgeschlossen. Im Rahmen der Masterarbeit erfolgte eine Spezialisierung im Bereich technische Keramik am Institut für Mineralogie und Petrographie.

HEUTE SCHON GELACHT?



Frau Schneider besucht ihre Nachbarin und präsentiert stolz ihren selbst gebackenen Kuchen. – „Was ist das für ein Kuchen?“ fragt der Mann der Nachbarin. „Ein Marmorkuchen.“ – „Ach ja? Ich hätte auf Granit getippt!“



David und Herbert

Foto: Hermann Klappeer

Brennmaterial für das Kalkbrennen

Wie bei den vergangenen Kalkbrennen lieferten wieder Fa. Planger Gebhard und Fa. Alfons Westreicher das notwendige Brennmaterial.

Den „Holzfrächtern“ Herbert Greil und Kofler David ein großer Dank für ihre Hilfe!

Hermann Klappeer

Instandsetzen der Burganlage 2020



Ganglberger Gebhard (Restaurator/Umhausen) am Klausenturm



Andi (Fa. Ganglberger) arbeitet an der Kapelle Maria Himmelfahrt

Im Rahmen eines Projektes „Historische Grenzbefestigungen im Dreiländereck Italien / Österreich / Schweiz / Altfinstermünz / Torturm / Kapelle / Ruinen Nachsorgemaßnahmen“ werden Reparaturen im Außenbereich durchgeführt.

Die Fa. Ganglberger Gebhard ist seit April mit diesen Arbeiten beschäftigt. Das Auftragsvolumen beträgt € 21.913,-. Die Sanierung wird über RegioL durchgeführt.

Mit nächster Woche sind auch die Kontrollen über Feuermeldung, Notstrombeleuchtung, Gasversorgung, etc. abgeschlossen, sodass wir für die Stunde 0 gerüstet sind.

Fotos + Text: Klappeer Hermann
Präsident des Vereins Altfinstermünz



ALTFINSTERMÜNZ IST WIEDER FÜR BESUCHER GEÖFFNET!

Im Klausenturm von Altfinstermünz läuft derzeit eine aktuelle Ausstellung von Chris File.

EINE RADLERRUNDE AUS PFUNDS „Kurze Rast in Altfinstermünz – mit vorbildlichen Abständen!“



Foto: Hermann Klappeer

EIN GIPFELKREUZ AUF DEM BRUCHKOPF (3.013 M)



Der Bruchkopf, ein Berg in den Ötztaler Alpen, unweit des Glockturms (3.356 m), zur Gemeinde Pfunds gehörig, ist vom Hohenzollernhaus (2.123 m) in einem Aufstieg in 2 ½ bis 3 Stunden zu erreichen. Der Aufstieg zum Gipfel verläuft über die Hüttenpleis in Richtung Glockenturm und biegt ab ca. 2.640 m nach links in Richtung Bruchkopfgipfel, begleitet von erst kürzlich aufgestellten „Stuanmannln“, die als Orientierungshilfe im weglosen, von Steinen und Felsen übersäten Gelände, dem Gipfelstürmer den Weg weisen. Steht man am Gipfel, reicht der Blick bis in das Inntal; der nördlichste Teil von Stuben, von der „Scheibe über Mardumel bis zum Heizwerk“, wird sichtbar. Vor einigen Wochen kamen Manfred Micheluzzi, Steck Wolfgang und Salzgeber Patric zur Erkenntnis, dass auf den Bruchkopf ein (neues) Gipfelkreuz gehört und die drei beschlossen, das Vorhaben Gipfelkreuz für den Bruchkopf umgehend zu verwirklichen. Erst wurden die einzelnen Teile des Gipfelkreuzes angefertigt. Die Teile wurden

zusammen mit Schrauben, Stahlseilen, Zement, Werkzeug usw. zum Gipfel getragen – vier Aufstiege waren dazu notwendig!

Der Zusammenbau des Kreuzes und die Aufstellung erfolgten sukzessive, am Christi-Himmelfahrtstag konnten die Arbeiten abgeschlossen werden. Die Büchse am Gipfelkreuz für das Gipfelbuch ist ein Werk von Brunner Matthäus. Wer das neue Gipfelkreuz am Bruchkopf sehen möchte, kann entweder den Bruchkopf besteigen oder durch das Fernglas vom Tal aus – von einem Standplatz zwischen Scheibe und Fernheizwerk – zum neuen Gipfelkreuz am Bruchkopf blicken. Den Errichtern des Gipfelkreuzes – Manfred und Wolfgang und Patric – gebührt ein herzliches Dankeschön und ein Vergelt's-Gott für diese Leistung! Vielen Dank auch jenen, die in irgendeiner Form ebenfalls dazu beigetragen haben!

Immler Walter

DIE SAGENUMWOBENE KAISER-MAXIMILIAN-HÖHLE AUF DEM PFUNDSENER SÖIFNER

Die so genannte „Maximilianhöhle“ am Söifner ist den Einheimischen seit Jahrhunderten bekannt und dennoch birgt sie einige Überraschungen: Der Sage nach soll vom Turm an der Innbrücke ein unterirdischer Fluchtweg für Kaiser Maximilian bis zu dieser Höhle existiert haben und einst hauste darin historisch nachweisbar ein Einsiedler. Außerdem hat man in dieser Höhle eine der seltensten Fledermausarten Europas entdeckt. Erst eine im Rahmen der Kampagne „VielfaltLeben“ des Lebensministeriums von den Autoren in Kooperation mit dem WWF durchgeführte telemetrische Untersuchung über Vorkommen und Migrationsmuster der Art im Gebiet zeigte, dass die Große Hufeisennase von Pfunds mit der Fledermaus-Wochenstube (= Geburtsort der Fledermäuse) in Schluderns in Südtirol in Verbindung steht. Große Hufeisennasen können eine Flügelspannweite von bis ca. 40 Zentimeter erreichen und bis zu 30 Jahre alt werden. Ein bei Pfunds mit einem Sender versehenes Weibchen wurde nach 20 Tagen in der Schludernser Fledermaus-Wochenstube wiedergefunden. Diese Distanz – immerhin 40 Kilometer Luftlinie inklusive Überflug über den Reschenpass – ist bemerkenswert, dient aber auch dem Wechsel vom Sommerquartier in ein wärmeres Winterquartier (freundliche Mitteilung von Prof. Dr. Christoph Spötl – Universität Innsbruck).

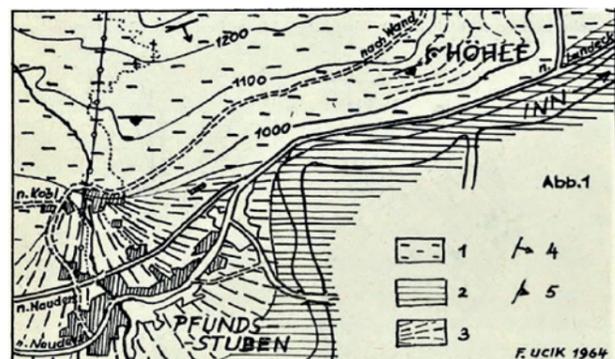
Fledermäuse gelten ja derzeit im Zeichen der Corona-Krise als nicht gerade besonders beliebte Tiere, aber man sollte bedenken, dass diese Tiere Unmengen von Insekten vertilgen. Andererseits verfügen Fledermäuse aber auch über ein hochentwickeltes Immunsystem, um nicht an bestimmten Viren zu erkranken, jedoch können sie Viren auf Menschen übertragen, vermutlich ausschließlich über tierische Zwischenwirte. Das Corona-Virus stammt nicht von einer europäischen Fledermausart, also sollten wir diese Tiere in Ruhe lassen. Je mehr wir ihren Lebensraum respektieren, umso geringer ist auch die Gefahr einer Virenübertragung.

Geologisch gesehen ist die Maximilianhöhle eine mittelgroße, trockene Kluffugenhöhle mit einer Gesamtlänge von über 50 Meter, was eine absolute Seltenheit im Schiefergestein des Engadiner Fensters ist. Die Hauptmasse des Gesteins in diesem Bereich besteht nämlich aus nur millimeter- bis zentimeterdi-

cken Schiefen und selbst die Schieferplatten sind selten mehr als einige Zentimeter dick, also denkbar ungünstige Voraussetzungen für die Entstehung einer größeren Höhle! Wie kam es dennoch zur Bildung dieser Höhle?

1. Die Höhle am Söifner als Auswirkung einer allmählichen Bergzerreiung:

Während der großen Eiszeiten schiff der Inntalgletscher, der bei Pfunds zeitweilig bis zum Kreuzjoch und Schmalzkopf hinaufreichte, aus dem engen V-Tal einen deutlich breiteren Talgrund. Dadurch wurden die Berghänge zu beiden Seiten aber wesentlich steiler. Als der Inntalgletscher nach dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 10.000 Jahren ziemlich rapide schmolz, fehlte der Gegendruck des Eises an den übersteilten Berghängen und sie gerieten in Bewegung. Bergstürze, Hangrutschungen und Bergzerreiungen waren die Folge, ein Prozess, der auch heute noch andauert, wie die zahlreichen Felsstürze um Pfunds in vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder bewiesen haben. In der Gemeinde Pfunds ist u. a. der gesamte Bereich der Samnaungruppe vom Hinterrauth bis zum Weiler Stein von darüber liegenden, instabilen Berghängen mehr oder weniger bedroht. Zahlreiche Schutzbauten haben in den letzten Jahrzehnten allerdings die Gefahr für die Bevölkerung deutlich vermindert, so z. B. in Lafairs oder am Fahrweg nach Wand und Kobl. Auch der Söifner, wo sich die Maximilianhöhle befindet, ist ständig in Bewegung, hier findet seit dem Ende der letzten Eiszeit eine allmähliche Bergzerreiung statt. Bei einer Bergzerreiung werden Teile des Berges durch die Schwerkraft auseinander gerissen und sacken talwärts, dabei können Höhlen entstehen, wie die Maximilianhöhle. Eine Bergzerreiung kann schnell verlaufen, oft mit gigantischen Abbrüchen, oder wie am Söifner, sehr langsam, auch mit langen Phasen des Stillstandes, mit kleineren Felsstürzen und neuen Höhlenbildungen. Dass die Bergzerreiung am Söifner, die den gesamten Hang bis zum Weiler Wand hinauf betrifft, nur sehr langsam und gemäßigt verläuft, beweist auch die Tatsache, dass die darunter verlaufende Straße in all den Jahrhunderten nie aufgegeben und auf die andere Talseite verlegt werden musste. Selbst die Römer wagten es, die Via Claudia Augusta über den Söifner zu trassieren und zu benutzen. Unser eher



Der Standort der Maximilian-Höhle am Söifner in Pfunds. Zeichnung: F. H. Ucik



Einer der vielen Felsstürze am Söifner bei Pfunds. Foto: ORF Tirol

trockenes Klima bremst die Bergzerreiung wegen des geringeren Wassereintrittes auch deutlich.

2. Die Maximilianhöhle in der Sage vom Fluchtweg für Kaiser Maximilian:

Eine Version der Sage von der Maximilianhöhle berichtet von einem unterirdischen Gang vom Turm an der Innbrücke bis zur Höhle am Söifner. Dieser Gang, der den Inn unterirdisch gequert haben soll, sei ein Fluchtweg für Kaiser Maximilian gewesen, der sich um 1500 sowohl während der Engadiner Kriege als auch zur Jagd im Turm an der Innbrücke aufgehalten hat.

Gründe für die Entstehung dieser Sage:

Es wimmelt in ganz Tirol, ja in ganz Österreich nur so von Sagen über sehr lange unterirdische Fluchtwege im Bereich von Schlössern und Städten im Mittelalter und noch zu Beginn der Neuzeit. Aber fast kein einziger dieser unterirdischen Gänge konnte jemals wissenschaftlich nachgewiesen werden – denn selbst wenn die Gänge längst verfallen wären, könnte man sie mit den heutigen Methoden noch aufspüren – aber bis auf einige Ausnahmen blieb nur die Sage übrig, sonst war nichts zu finden. Warum sind diese Sagen dennoch so weit verbreitet?

Das hat zwei Hauptgründe:

a) Weltliche und geistliche Herrscher genossen immer schon besonderen Schutz.

Das Mittelalter war eine unsichere Zeit. Kriegerische Ereignisse brachen über die Völker herein, ohne dass die Menschen viel dagegen tun konnten. Der Tod war allgegenwärtig. Umso wichtiger war es für das Volk, dass der Herrscher geschützt wurde und sich aus jeder Gefahr retten konnte, denn seine Gefangennahme durch den Feind oder gar sein Tod im Kampf hatte fast immer auch schwerwiegende Folgen für das ganze Land. So entstanden im Volk die Sagen über geheime Gänge und Fluchtwege in Burgen und Schlössern, sowie von der wundersamen Rettung der Herrscher aus Todesgefahr. Kaiser Maximilian muss ein besonderer Nimbus der Verehrung umgeben haben, immerhin half ihm ja sogar ein Engel aus der Martinswand. Ein unterirdischer Gang vom Turm zum Söifner passte da ganz gut in das Bild von diesem außergewöhnlichen König und Kaiser.



Der sagenumwobene, ca. 500 Meter lange Fluchttunnel für Kaiser Maximilian vom Turm an der Innbrücke, unter dem Inn verlaufend bis zur Maximilianhöhle.

Zeichnung: Robert G. Klien / Foto: google maps

b) Schlösser und Burgen waren für „Normalsterbliche“ geheimnisumwittert.

Ganz sicher hatten Schlösser, Burgen und vor allem auch militärische Bauwerke Geheimgänge und Fluchtwege, die sich aber meistens im betreffenden Areal befanden, zu dem die Bürger und Bauern eines Dorfes oder Stadt bis auf wenige Ausnahmen keinen Zutritt hatten. Diese Aura des Geheimnisvollen gab natürlich der Entstehung von Sagen Nahrung, und in der fantasievollen Ausschmückung dieser Sagen wurden die unterirdischen Gänge länger und länger, so lange wie jener, der angeblich vom Kloster Marienberg im Vinschgau bis zum Bergdorf Matsch auf der gegenüberliegenden Talseite verlaufen sei, wo er genau beim Hochaltar der Pfarrkirche heraus gekommen sei. Selbst in unserer Zeit mit den hochmodernen Tunnelbaumaschinen wäre so ein Projekt noch eine Herausforderung, und wenn man sich den sagenumwobenen unterirdischen Fluchtweg für Kaiser Maximilian vom Turm zur Höhle am Söifner anschaut, hätte man für die über 500 Meter Tunnellänge bei sehr günstigsten Vortriebsverhältnissen zur Zeit um 1500 ca. 6 Jahre Bauzeit veranschlagen müssen, bei weniger günstigen geologischen Verhältnissen mindestens 20 Jahre.

Ein Fluchtweg für Kaiser Maximilian scheidet also als Erklärung für die Entstehung der Kluffugenhöhle am Söifner aus, wobei man ansatzweise Versuche eines Fluchtwegbaues oder wenigstens die Idee dazu natürlich nicht gänzlich ausschließen kann.

3. Der Einsiedler in der Höhle:

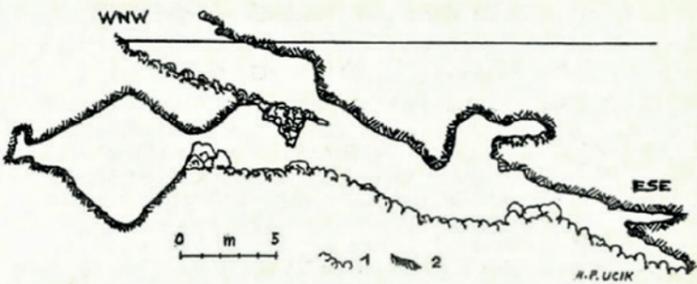
Eine Version der Sage von der Maximilianhöhle lautet so, dass einst in Pfunds ein unterirdischer Gang unter den Inn hindurch verlaufend bis zum Schmied im Lärchenwalde gewesen sei. Mit dem „Schmied im Lärchenwald“ könnte der Einsiedler gemeint sein, der einst tatsächlich am Söifner in einer Höhle hauste. Vielleicht hat er sich mit Schmiedearbeiten zum Teil seinen Unterhalt verdient. Mein verstorbener Vater, Prof. Robert Klien, hat in der Pfarrchronik Pfunds Folgendes gefunden: „Jahr 1780: im Söifenberg lebte ein gewisser Korber als Einsiedler. Eine Höhle im Felsen diente ihm als Zelle“. Höchstwahrscheinlich war dies die Maximilianhöhle. Die Sage vom unterirdischen Gang vermischt sich hier also mit der Wahrheit, dass in dieser Höhle ein Einsiedler hauste. Im Sommer war die Höhle sicher angenehm kühl, aber wie ist es im Winter? Grundsätzlich ist es so, dass es in Höhlen, die oben und unten offen sind, im Winter in der Höhle wärmer ist als draußen. Der Höhlenforscher P. Huber stieg im Jahr 1988 in die Höhle ein und berichtete von einer „kräftigen Wetterführung“, das heißt auf gut Deutsch, dass in der Höhle eine konstante „Zugluft“ herrscht, was im Winter die extreme Auskühlung der Höhle verhindert. Das ist aber nur möglich, wenn die Maximilianhöhle neben dem Ausgang nach oben zumindest eine Klufföffnung nach unten hat. Das würde auch die Aussage von Thomas Petrasch, dem Kurator des Pfunds Heimatmuseums, erklären, dass er in der Höhle das Rauschen des Inns gehört habe, denn durch eine Öffnung der Höhle nach unten, die auch nur eine schmale Kluff sein kann, würde das Rauschen des Inns in den gewaltigen Schalltrichter der Maximilianhöhle hineingelangen und deutlich verstärkt.

Die wissenschaftliche Erforschung der Höhle durch Dr. Učík von 1962 bis 1964:

Friedrich Hans Učík (1942 – 2005), einer der bedeutendsten Geländegeologen Österreichs, der auch eine bemerkenswerte Studie über den Bergbau im Platztal verfasst hat, studierte im Hauptfach Geologie und das Thema seiner Dissertation laute: „Zur Geologie der nördlichen und östlichen Umgebung von Pfunds im Oberinntal (Unterengadiner Fenster)“. Für diese Doktorarbeit forschte er in den Sommermonaten von 1962 bis 1964 im Raum Pfunds und wurde dabei von Einheimischen auf die Maximilianhöhle aufmerksam gemacht. Hier nun auszugsweise sein wissenschaftlicher Bericht zu dieser Höhle, der überwiegende Teil des Berichtes ist wörtlich wiedergegeben.

Učík schreibt:

„Die Höhle hat eine Gesamtlänge von ca. 50 Meter und eine maximale lineare Horizontalerstreckung von 35 Meter. Die gesamte Höhle liegt in typischen Kalkglimmerschiefern. Durch den höheren Druck im Kern des Schiefergewölbes des Unterengadiner Fensters im Raum von Pfunds sind hier trotz der Klüfte und Störungen im Gestein doch etwas massigere und festere Schiefer ausgebildet worden als in den weiter oberhalb im Gebirge liegenden Bündnerschiefern. Aus diesem Grund blieb die Höhle trotz der fortschreitenden Bewegungen im Berg schon so lange erhalten.“



Schematische Zeichnung der Maximilian-Höhle am Söifner, von F. H. Učík

An vielen Stellen lassen die Querschnitte durch den Höhlenraum erkennen, dass die Höhle im Großen und Ganzen eine mächtige Zerrklüft darstellt; besonders deutlich zu erkennen ist dies in jenen Querschnitten, in denen die Kluft noch zur Gänze offen ist, während sie ja im überwiegenden Teil der Höhle durch Blockwerk und Schutt (Versturz) teilweise aufgefüllt wurde. Die Höhlenwände sind im Allgemeinen steiler als die Schichtflächen der Schiefer. Selten und nur zum Teil bestehen die Höhlenwände auch aus Schichtflächen. Der Höhlenraum folgt den beiden Richtungen in ungefähr gleichem Ausmaß. Der Übergang von einer Richtung in die andere erfolgt entweder fließend oder in Form einer spitzwinkligen Gabelung (vgl. Planskizze: schematischer Grundriss). Störungslinien im Gesteinsaufbau treten gehäuft in den Bergen nördlich von Pfunds auf. Entlang dieser Störungslinien erfolgten zum Teil beträchtliche Bergzerreißen. Im Gelände erscheinen diese Störungen als grasbewachsene oder schutterfüllte seichte bis etliche Meter tiefe rinnenförmige Mulden und Nackentälchen, als langhinziehende, etliche Meter hohe Felsstufen (hier sind anscheinend die hangabwärts gelegenen Gesteinspartien entlang der Störung bereits weggebrochen) oder als Doppel- bis Mehrfachgrate.

Die höhlenbildende Kluft ist fast nirgends mehr bis auf den Grund geöffnet; meist ist sie durch Schutt und Blockwerk (wahrscheinlich Versturzmateriale) bis zur Bildung eines ebenen Bodens aufgefüllt, auf dem oft noch lose Blöcke verschiedener Größe herumliegen. Im Bereich des Abstiegs vom Eingangsraum in den unteren Höhlenteil und im unteren Höhlenteil östlich des Abstiegs (1. Gabelung) wird der Höhlenraum durch verklemmte Versturzböcke in zwei Etagen unterteilt. An zwei Stellen verengen große Versturzböcke auch den Höhlenraum in der Vertikalen. Heute ist die Höhle im Allgemeinen trocken und staubig, auch nach mehrtägigem Regen; dass dies nicht immer der Fall war (und ist?), zeigen verbreitete, oft zentimeterdicke Sinterüberzüge und armdicke Sinterwülste im Ostabschnitt des unteren Höhlenteiles. Der Sinter ist meistens hell-weißlich, selten etwas bräunlich, und ziemlich porig, was eine sehr raue Oberfläche, auf der oft schöne Ansätze zu Knöpfchenbildungen zu sehen sind, ergibt. Der westliche Abschnitt des unteren Höhlenteiles hingegen zeigt fast keine Sinterbildungen. Sehr selten finden sich auch 1 – 2 cm lange Stalaktiten (=Tropfsteine). Von Quarz und Karbonat gefüllte Klüfte zeigen manchmal kleine, meist freilich stark verwachsene und zersprungene Bergkristalle. Den Einheimischen ist die Höhle dadurch bekannt, dass an kalten Wintertagen aus ihrem Eingang „Rauch“ aufsteigt. Schließlich möchte ich noch erwähnen, dass sich wenige Schritte vom Haupteingang der oben beschriebenen Höhle entfernt der Einstieg zu einer weiteren, sehr kleinen Höhle befindet, die sich nur wenige Meter in den Fels hineinzieht.“

Liebe Leserinnen und Leser! So ist das nun mal mit den Sagen und mit der Wirklichkeit! Ein Teil der Sagen beinhaltet oft einen wahren Kern, vieles ist eine fantasievolle Ausschmückung. Letztlich zeugen aber Sagen auch immer davon, wie das Leben einer regionalen Bevölkerung war, und was die Menschen damals bewegt hat. Und Sagen haben Unterhaltungswert. Wie sagten schon die Gebrüder Grimm: „Der epische Grund der Volksdichtung gleicht dem durch die ganze Natur in mannigfachen Abstufungen verbreiteten Grün, das sättigt und sämftigt, ohne je zu ermüden.“

Noch ein kleiner Nachtrag: Der größte bekannte Bergsturz in den Alpen ereignete sich ca. vor ca. 9450 Jahren in Flims in der Schweiz. Die Sturzmassen waren bis zu 500 Meter hoch und füllten das Tal darunter auf eine Höhe von ca. 750 Meter und einer Fläche von 52 km² auf, das entspricht mehr als einem Drittel der gesamten Gemeindefläche von Pfunds. Der größte Bergsturz in Tirol ist jener vom Tschirgant, als vor ca. 3000 Jahren ungefähr 240 Millionen Kubikmeter Gestein zu Tal donnerten und eine Fläche von ca. 13 km² bis zum Eingang des Ötztals bedeckten. In Pfunds zeugen heute noch große Felsblöcke auf der „Gangeles Ebene“ sowie bei der Wildfütterung unterhalb des „Berggasthofes Alpenrose“ am Kobl, oder auf dem Forstweg in das Stubenertal von prähistorischen Bergstürzen, aber auch aktuell ereignen sich immer wieder Felsstürze, wie am Thoarjoch bei Birkach, in Lafairs und im Radurschl, sowie entlang der Reschenstraße. Der bekannte Gletscherforscher Dr. Gernot Patzelt wurde anlässlich eines Vortrages zu diesem Thema einmal gefragt, wann denn diese Bergstürze einmal aufhören würden. Seine Antwort war: „Wenn die Alpen auf null Meter sind!“

Robert G. Klien

**PFUNDS-KERLE FEST 2020 ABGESAGT!****Liebe Freunde und Fans!**

In 27 Jahren musste nun das Pfunds-Kerle Fest zum 2. Mal abgesagt werden – Im Jahre 2005 bei der Muren-Katastrophe in Pfunds, wo unser Festzelt dann als Notlager für die vielen Einsatzkräfte genutzt wurde und 15 Jahre später – also 2020 müssen wir schweren Herzens wieder unser Fest absagen.

Gemeinsam mit dem Gemeindevorstand der Gemeinde Pfunds sowie dem Tourismusverband und der Feuerwehr Pfunds haben wir bei einer Besprechung einstimmig beschlossen, das diesjährige Pfunds-Kerle Fest aus Sicherheitsgründen und auch in Anbetracht der enormen Hygiene-Vorschriften bei so einem großen Event abzusagen. Die Gesundheit von jedem Einzelnen hat erste Priorität und wir wünschen uns ganz besonders, dass

wir alle Freunde, Fans und Gäste gesund undmunter spätestens 2021 beim nächsten Pfunds-Kerle Fest wieder begrüßen können. Auch wenn es noch eine Zeit dauern wird, so dürfen wir zumindest die Hoffnung nicht aufgeben, dass wir in naher Zukunft wieder ohne jegliche Skepsis und Angst eine Entscheidung treffen müssen, und dass wir uns auch wie gewohnt wieder Mal ohne Abstand die Hände reichen oder uns freudig umarmen können!

In diesem Sinne wünschen wir allen – bleibt gesund und hoffentlich auf ein baldiges Wiedersehen – mit pfundigen Grüßen aus dem schönen Tiroler Oberland!

Eure Pfunds-Kerle Paul, Martin und Joe mit Familien

„Lügen mögen den Sprint gewinnen
aber die Wahrheit gewinnt den Marathon.“

Michael Jackson

MUNDARTBEITRAG

Auf ins Huamhaa

Ausa as da Pritscha, heint gia olla afs Fald, säit dr Votr, richtat Seigassa, da Kumpf, eppas Schneidtuifl und an griffiga Wetzstua. D Muatr tröit a Gobla, an Recha und im Zeggr d Marend. D Liesl schiabt im Poppawoga s Seppala und dr Fussl dixlat hintrtrin. Nochra schwocha Stund seisa beir hoalba Monnmohd Wiesa mitm schina Bluast. Granti schimpft dr Baur, schaugat, s Gros isch drsprunga und dia Pflostr, d Hirscha hoba gschentat und ols drfloakt, isch numma hetzi, des weard mi bam maaja fuxa. Gea Madla hol mr a Wosser in Kumpf. Olta suchmar d Moarchstuar, dass i it in Noachbrgrund, bam Peatr und bam Michl, icha maah.

Zwuanzg Mooda und schua jaamrat dr Schnittr, d Seigassa hei kua Schneid mia, mit dena Tscheadrhäifa nimmts da gonza Doungl, dena Sauvichr kehrrata Troppla augrichtat. D Bairin drzettlat d Mooda, dass s Gros trickna, vrzu schwealch wera und mit dr Zeit doara konn. D Liesl verjät bam Seppala di bitteera Mugga, dassn nit stecha und er am gonza Leib Beisspinggl kriega. Drweil holt dr Mannatz assm Haastodl s Denglgschier, da Stock und da Hoomr, hockt zi affa Boda und biemrat im Takt aft Seigassa und geit ocht, dassr kuan Glugg icha denglat.

Im Kluna taugt dia Klopferi, schauklat sei Gfört und zuzzlat an dr Lura. S Hundsvich konn da Larma it leida, isch frittlat, ziacht da Schwoaf in, wislat und floakt hintra Pilla. Galing isch gschofft dia Prozedur, dr holb Voarmittog um und s Neinarla fälli. D Muatr legts Firti afa Woosa, an Ronga Broat, an Tschunga Kas und an foasta Speck drau. Voll Gies knoara Oalla zur Manasch zuacha. Weib, eppas menglat mar, wo isch dr Feitl zum toala?

Hardi gatti, honnin gloatt vrgessa, miassa mr hoalt die muttlat Seigassa heaneeima. Woos muttlat, du Poatschgoaggl pass lei au, af d Fingra. Z Trinka geits für d Gwoxna an Most, fürn Nochwux a Holersaftla. Noachm Schnabuliera geah't patschiefi wiedr ond Oarbat, bis s Gros am Rua, dr Ounawonta und in dr Emmna gmaht und groadat isch. Huamwärts säit der Loandwiart, nägsts Joahr muas a Mahmaschie hea, brauch i mi numma so oschinta.

Erklärung zu einigen vorhin angeführten Worten

- * **Prietscha** – Bettgestell, früher mit Strohsack als Liegefläche
- * **Schneidtuifl** – Pflanze, Beigabe zum Wasser im Kumpf, damit der Wetzstein besser greift
- * **Zeggr** – Korb
- * **Hoalbes Moannmohd Wiese** – Wiese mit einem Flächenausmaß, die ein Mann in einem halben Tag mit der Sense abmäht
- * **gschentat** – beschädigt
- * **drfloackt** – das Gras niedergedrückt
- * **Tscheadr** – Maulwurf (bei uns fast ausgestorben)
- * **Doungl** – Schneide
- * **Glugg** – Wellige Verformung der Sense
- * **foast** – fett
- * **Poatschgoaggl** – ungeschickter Mensch
- * **patschiefi** – gemütlich

Peter Schwienbacher



Rätsel für die Juniausgabe



Rätsel aus der Märzangabe

Rätsel für die Juniausgabe 2020:

Das Bilderrätsel der Juniausgabe der DZ stammt dieses Mal von Fr. Vroni Weinhuber. Sie hat einen beinahe vergessenen Heustadel ausfindig gemacht. Steht er vielleicht in der Tschej?

Gredler Felix S.

TANTE MARGIT PLONER-MARK

Aufbruch in den Ruhestand

Frau Margit Ploner bewarb sich nach ihrer beruflichen Ausbildung – im Jahre 1979 – bei der Gemeinde Pfunds um eine Stelle als Kindergärtnerin. Frau Ploner – vulgo Tischlers Margit – begann ihre Berufslaufbahn im Kindergarten in Pfunds Stuben, konnte dort bis zur Verfügbarkeit der Leiterstelle im Kindergarten in Lafairs ihr in der Bildungsanstalt erworbenes Wissen bei Tante Melitta vervollständigen und in der Praxis festigen. Mit Übernahme der Leitung des Höifer Kindergartens durch Frau Margit Ploner – Mark, konnten die Kinder von Birkach, Lafairs, Stein, Mariastein, Schönegg und Dreijährige von Dorf bzw. Stuben, während ihrer gesamten Kindergartenzeit, eine ihnen zugängliche, vertraute Persönlichkeit vorfinden.

Frau Margit hatte es als junge Pädagogin im Höifer Kindergarten nicht einfach, da sie mit der Skepsis mancher Eltern konfrontiert war, denn „der Prophet im eigenen Dorf ...“ Frau Tante Margit bemühte sich und verstand es, die damals relativ große Kinderschar der Höifer Eltern mit viel Geduld, Gelassenheit, Einfühlungsvermögen und durch bewundernswerte Sanftmut geschickt durch den regen Alltag zu begleiten. Spielerisch, taktisch und liebevoll hat sie die ihr Anvertrauten auf einem bedeutungsvollen Lebensabschnitt ihres langen Entwicklungsweges positiv begleitet. Als Friedentifterin, Trösterin, Mama-Aushilfe gelang es ihr immer Harmonie bei Unstimmigkeiten, Verdross und Traurigkeit herzustellen.

Die Vorbereitung auf die Schule, die Erkundung der Natur durch erlebnisreiche Spaziergänge, das gemeinsame Erleben der Feste durch Beten, Basteln, Musizieren und Singen, das wirkungsvolle Anleiten, die Spielsachen rücksichtsvoll und im kameradschaftlichen Austausch zu verwenden, sowie das Herumtollen im Turnsaal, ergeben viele qualitätsvolle Plus in einem einprägsamen Kindergartenleben; dafür gebührt Frau Margit Mark Lob, Dank und aufrichtige Anerkennung.

Mit Auflösung des Kindergartens in Lafairs durch die Gemeindevertretung im Jahre 2014, musste „unsere Tante“ wiederum in den Kinderbetreuungsbereich nach Stuben übersiedeln. Nun, nach den vielen Jahren des Dienstverhältnisses als Pädagogin bei der Gemeinde Pfunds kann Frau Mark in den wohlverdienten Ruhestand treten; zurückblicken auf manche einschneidende Veränderung im Kindergartengeschehen während der vergangenen 41 Jahre, auf lustige Begebenheit und seltsame Episoden.

Die Höifer Familien und ich als Altbürgermeister wünschen „unserer Tante“ Gesundheit, Wohlergehen, Frohsinn und Gottes Segen, damit sie unbeschwert den Ruhestand genießen kann.

Peter Schwienbacher



Liebe MARGIT,

- 60 Grüße schicken wir dir,
- 60 Glückwünsche senden wir hier.
- 60 liebe Gedanken sind dabei,
- 60 Umarmungen kommen vorbei!

Alles Liebe und Gute zu deinem 60. Geburtstag sowie die besten Wünsche zu deiner bevorstehenden Pensionierung!

EINE GUTE ZEIT – GESUNDHEIT & ERFÜLLUNG...

Wünschen dir deine Kolleginnen vom Kindergarten & Kinderkrippe Pfunds



WO IN PFUNDS?

Auflösung aus der Märzangabe 2020:

Unser geschätzter Hr. Bundespräsident Alexander von der Belen hat sich leider nicht zu „Do geat's aucha, oucha, iecha und ochä“ zu Wort gemeldet. Somit löst die Redaktion das Rätsel selber auf. Der Wegweiser steht am Gipfel des Kreuzjochs.



„AUF SOMMERFRISCHE“ am Frudiger, im Sevedaschg, am Albla, untrm Kreizjoch und z'Verjuns

